



Ein großes Ziel vor Augen: Der ehemalige Top-Ten-Spieler Mario Ancic will sich wieder in der internationalen Spitze etablieren.

BILD: DPA

Tennis: Karriereende ist für den ehemaligen Wimbledon-Halbfinalisten kein Thema mehr / MLP-Cup in Nußloch als Sprungbrett

Mario Ancic: Ich hatte oft Angst

Von unserem Mitarbeiter
Roland Bode

NUSSLOCH. Am 10. Juli 2006 wurde der kroatische Tennisspieler Mario Ancic auf Rang sieben der ATP-Weltrangliste geführt. Für den inzwischen auf 115 abgerutschten Aufschlagspezialisten folgten schwere Jahre. „Ständiges Verletzungspech hat mich zurückgeworfen. Ich dachte sogar ans Aufhören“, erklärt der in Split geborene 25-Jährige, der diese Woche beim ITF-Turnier um den MLP-Cup in Nußloch antritt. „Von hier aus will ich wieder Richtung Weltspitze durchstarten“, erklärt er im Interview. Gestern Abend verlangte der Karlsruher Yannick Hanfmann dem Kroaten bei Ancics 7:6, 6:3-Sieg im Auftaktmatch alles ab.

Herr Ancic, wann haben Sie zum letzten Mal ein Future-Turnier gespielt?

Mario Ancic: Das ist fast zehn Jahre her. Seit dem Davis Cup 2007 in Krefeld gegen Deutschland hatte ich Probleme mit dem Schultereckgelenk am Schlagarm. Die Folgejahre habe ich auf Anraten der Ärzte deshalb nur wenige Turniere gespielt.

Mario Ancic

■ Seit dem Start seiner Profikarriere 2001 gewann der 25-Jährige drei Einzel- und fünf Doppeltourniere auf der ATP-Tour. Bisher erspielte er rund **4 Millionen US-Dollar Preisgeld.**

■ 2004 holte er mit Landsmann Ivan Ljubicic **Bronze bei den Olympischen Spielen in Athen**, 2005 mit Kroatien den Davis Cup, 2006 den Arag-World-Team-Cup in Düsseldorf.

■ Bei Grand Slams erreichte der in Split geborene Kroat das **Halbfinale von Wimbledon 2004**, die Viertelfinals von Paris und Wimbledon (2006/2008) und die Achtelfinals der Australian Open (2003/2007). *robo*

Ist die Verletzung jetzt auskuriert?

Ancic: Ja, die Ärzte haben mir grünes Licht gegeben. Ich spiele bewusst kleinere Turniere, um zu sehen, wie mein Körper reagiert. Beim Challenger in der vergangenen Woche in Heilbronn war ich schmerzfrei. Wichtig für mich ist es, langsam anzufangen. Ich hoffe, in Nußloch viele Matches bestreiten zu können. Von

hier will ich wieder Richtung Weltspitze durchstarten.

Fühlen Sie sich wohl auf einem für Ihre Klasse recht kleinen Turnier?

Ancic: Alle Leute hier sind sehr nett und bemüht, mir zu helfen. Außerdem habe ich noch nie ein Future gesehen, das so gut organisiert ist. Ich freue mich auf den MLP-Cup und hoffe, den Zuschauern gutes Tennis bieten zu können.

Wie sieht Ihre Zielsetzung für 2010 aus?

Ancic: Natürlich hoffe ich, von weiteren Verletzungen verschont zu bleiben. Nach Nußloch spiele ich Belgrad und ein weiteres Future in den USA. Dann will ich über Indian Wells und Key Biscayne in die großen Turniere zurückkehren. Zudem werde ich wieder im Davis Cup spielen. Ich bin selbstbewusst und traue mir zu, bis Ende des Jahres wieder ganz weit vorne dabei zu sein – wenn alles gut läuft.

Viele Insider erinnern sich an Ihren Sieg 2002 in Wimbledon über Roger Federer. War das Ihr bislang größter Erfolg?

Ancic: Nein. Der größte und schönste Erfolg war der Gewinn der Bronzemedaille bei den Olympischen Spielen 2004 in Athen. Ich stand in Wimbledon im Halbfinale, auf anderen Grand Slams im Viertel- und Achtelfinale, habe den Davis Cup gewonnen. Das alles war bedeutender als der Sieg gegen Roger.

Haben Sie in den vergangenen Jahren ans Aufhören gedacht?

Ancic: Mehr als einmal. Die Ungewissheit war groß, die Unzufriedenheit, nicht so zu können, wie man möchte, auch. Das zehrt an den Nerven. Ich hatte oft Angst, die Karriere könnte für mich früh beendet sein.

Wer war Ihr größter Motivator?

Ancic: Mein Bruder Ivica, der selbst Tennisspieler ist, und mein Betreuerstab. Sie haben mir immer wieder Mut zugesprochen und gesagt, dass ich Geduld brauche.

Werden wir Sie 2010 öfter in Deutschland 2010 sehen?

Ancic: Ich mag dieses Land, habe oft und gerne in München und Hamburg gespielt. Ob das 2010 auch der Fall ist, muss sich noch zeigen.